

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**

für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**

Nr. 133

Dienstag, den 5. November 1912

48. Jahrgang.

## Die Ereignisse auf dem Balkan.

### Die Entscheidungsschlacht.

Der Kriegskorrespondent der Wiener „Reichspost“ hat seinem Blatt folgenden vom 31. Okt., abds. 7 Uhr, datierten Bericht von dem bis zu genannter Stunde bekannten Gang der großen Entscheidungsschlacht eingesandt:

Die große, dreitägige Schlacht trat am Dienstag früh in ein entscheidendes Stadium, als die Bulgaren auf dem linken Flügel bei Bunar-Hissar einen gewaltigen Vorstoß zur Offensive unternahmen. Auf diesem Flügel hatten die Türken den Versuch gemacht, der ihrer Rückzugslinie von den Bulgaren drohenden Gefahr durch ein offensives Vorgehen in der Richtung von Sarai über Wiza gegen den linken Flügel der Bulgaren zuvorzukommen. Es war den Türken auch gelungen, Vortruppen der Bulgaren bis über Bunar-Hissar zurückzudrängen, als am Dienstag früh gegen ihren rechten Flügel die bulgarische Artillerie einsetzte. Die vorderen Linien der Türken wurden durch diesen unerwarteten Angriff überrannt, doch gelang es ihnen, durch Einsetzung immer neuer Reserven das Gefecht zeitweilig zum Stehen zu bringen. Es wurde erbittert gekämpft. Im Verlaufe dieser Kämpfe wurden aus dem türkischen Heereskörper formlose Massen. Gleichzeitig griffen die Bulgaren auf dem rechten Flügel die türkischen Positionen bei Lüle-Burgas an und warfen die Türken aus ihren besetzten Stellungen am Ergenesluß gegen Lüle-Burgas zurück. Die bulgarische Infanterie nahm die meisten türkischen Positionen im Sturm mit dem Bajonett und wurde hierbei vorzüglich von der Artillerie unterstützt, welche die Stellungen der Türken in entscheidenden Momenten mit kräftigem Feuer erschütterte. Doch wurden von der bulgarischen Infanterie wiederholt türkische Positionen ohne jede Artillerie-Vorbereitung angegriffen und genommen. Der Glanz der bulgarischen Truppen ist beispiellos und übertrifft alles, was bisher für möglich gehalten wurde. 400 Schritte und noch mehr von der feindlichen Linie entfernt, erhoben sich ganze Regimenter in der Feuerlinie und warfen sich mit einem einzigen, unwiderstehlichen Anlauf ohne weiteren Halt, jede Deckung verschmähend, auf den Feind. Jeder Einzelne will buchstäblich den Türken mit dem Messer auf den Leib und die Offiziere sind gegen die Exaltiertheit der Leute machtlos. Jeder Versuch, die Truppen zurückzuhalten, ist vergeblich. Ein ganzes Regiment, das noch nicht in die Feuerlinie eingereicht war, sondern als Reserve-truppe den alten Formationen folgte, warf sich

lediglich infolge des Zurufs eines Unteroffiziers mit wildem Schlachtgeschrei auf den Feind, ohne auf das gegebene Kommando zum Halten und andere Befehle zu achten. Von demselben Geiste sind die neugebildeten Reserveformationen des dritten Aufgebots erfüllt, die in ihrer bürgerlichen oder bäuerlichen Tracht, nur mit dem Manlichergewehr, Bajonett und Patronengürtel versehen, in das Gefecht treten. Die blutigen Kämpfe am Dienstag hatten den Bulgaren sowohl bei Bunar-Hissar, wie bei Lüle-Burgas Erfolge gebracht, doch war noch keinerlei Entscheidung gefallen, da die Türken alle vorhandenen Reserven eingesetzt hatten.

Die Hoffnungen, es könnte den Türken gelingen, durch Erfolge auf dem rechten Flügel ihrer Stellung gegen die Bulgaren dem Vordringen auf dem linken Flügel Einhalt zu gebieten, haben sich nicht erfüllt. Und so ist ihnen nichts übrig geblieben, als ihre bisherigen Stellungen zu räumen und die letzte Verteidigungslinie von Konstantinopel bei Cataldza zu beziehen. Gestern traf folgende Meldung ein:

**Konstantinopel, 4. Nov. Amtlich wird mitgeteilt, daß die türkische Armee sich genötigt gesehen hat, sich auf die Cataldza-Linien zurückzuziehen. — Die türkische Regierung bittet die Mächte um ihre Vermittlung zwecks Einstellung der Feindseligkeiten und Einleitung der Friedensverhandlungen.**

Durch diese Meldung sind alle noch in der vorletzten Nacht aus Konstantinopel in die Welt geschickten Berichte von Erfolgen der Türken überholt. Daß die türkische Regierung auch in die letzte Verteidigungsstellung kein Vertrauen mehr setzt, zeigt ihr Entschluß, die Mächte um Friedensvermittlung zu ersuchen. Das ist ein Ausgang dieses Krieges, wie ihn die Welt nicht erwartet hat! Alle Lobredner der Türkei werden nun verstummen, denn der alte gute Ruf ihrer militärischen Tüchtigkeit ist dahin. Wie werden nun die Feinde Deutschlands über die deutschen Instruktionen in der türkischen Armee spötteln, obwohl ja diese gar nicht im Felde standen. (Die Führer der siegreichen Balkanheere sind fast sämtlich aus russischer Kriegsschule hervorgegangen.) — Am 30. Sept. und 1. Okt. erfolgten die ersten Mobilisierungen, am 17. die Kriegserklärungen — und 17 Tage später liegt die trotz allem seither immer noch mit Respekt betrachtete türk. Militärmacht zerschmettert am Boden, erklärt sich die Türkei in aller Form für überwunden, um Frieden bettelnd! Die Schuld

liegt vor allem in der Uneinigkeit im türkischen Offizierskorps!

Alle neuesten Nachrichten bestätigen, daß die Schlacht bei Lüle-Burgas sich zu einem furchtbaren **Schlag für die Türken** gestaltet hat. Dies geben die Türken jetzt selbst zu, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht:

Konstantinopel, 4. Nov. Der Rückzug der Türken auf die Cataldza-Linien war die Folge des außerordentlich mörderischen Kampfes südlich von Lüle-Burgas. Die türkischen Truppen leisteten heldenmütigen Widerstand, aber schließlich wichen sie dem Feuer der bulgarischen Artillerie, dessen Wirkung schrecklich war. Ueber **20 000 Mann** sollen auf türkischer Seite **gefallen** sein (die bulgarischen Berichte sprechen von 40 000 Toten und Verwundeten bei einer Gesamtstärke von 90 000 Mann auf türk. Seite). Die Türken machen die größten Anstrengungen, ihre Truppen hinter Cataldza wieder zu ordnen.

Je schlechter es den Türken geht, umso mehr Schauernachrichten kommen. „Alle Dörfer werden niedergebrannt, alle **Christen ermordet**. Man findet Dutzende von Frauenleichen mit aufgeschlizten Leibern. Namentlich die anatolischen Medys hausen wie wilde Tiere,“ so heißt es in einem Bericht über den letzten Rückzug der Türken. Die asiatische Bestie ist in der allgemeinen Auflösung wach geworden. Das aber besiegelt gerade das Schicksal der Türken: man wird sie aus Europa hinauswerfen und ihren europäischen Besitz verteilen! — Die in unserer Samstagsnummer enthaltene alte Prophetie gewinnt rasch Bedeutung.

**Weitere Meldungen vom Kriegsschauplatz**, welche fast sämtlich die Hoffnungslosigkeit auf einen türkischen entscheidenden Erfolg erkennen lassen, lauten:

Wien, 4. Nov. Ueber Adrianopel waren gestern, Sonntag, in Sofia etwas vorzeitige Gerüchte verbreitet, daß es bereits gefallen sei, und Menschen drängten sich vor dem Kriegsministerium, um etwas zu erfahren. Die Hälfte der Stadt soll unter Wasser stehen. Aeroplane sollen sie mit Bomben beworfen haben.

Konstantinopel, 4. Nov. Rodosto ist von den türkischen Truppen geräumt worden.

Konstantinopel, 3. Nov. Nach einer Depesche des Kommandanten der Westarmee vom 30. Okt. wurde bei einem Angriff, der nordöstlich

## Der Teufelskopf.

Roman von Fitzgerald Molloy, deutsch von G. Ebeling.

(B. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Das kann ich begreifen“, antwortete der junge Baron, Philipp Tregatzes, ohne seine Worte zu bedenken. Und Rigel, der glaubte, sie bezögen sich auf seine Mutter, runzelte zornig die Stirn.

Vom ersten Augenblick an war es klar gewesen, daß zwischen Rigel und seinem Better wenig Sympathie herrschen konnte. Ihre Charaktere waren zu ungleich, ihre Erziehung zu verschieden gewesen. Trotzdem hatte Rigel versucht, Philipp ein angenehmer Gesellschafter zu sein, doch mit wenig Erfolg. Beschreibungen fremder Länder und Sitten konnten keinen interessieren, der für Fremdländisches durchaus keinen Sinn hatte; Mitteilungen über berühmte Frauen und Männer, mit denen Rigel zusammengetroffen war, machten Philipp, dem die Namen unbekannt waren, kein Vergnügen, und Gespräche über Bücher und Theater langweilten ihn nur. Andererseits teilte Rigel die Vorliebe seines Betters für Sport und körperliche Übungen in

keiner Weise, denn er hatte sein Leben in Städten zugebracht und hielt körperlichen Anstrengungen gar nicht vor.

Ahnungslos über die Empfindungen, die Rigel bewegten, fuhr Philipp ruhig in seinem Frühstück fort und las dabei seine Sportszeitung weiter. Als er dann seinen Appetit befriedigt hatte, wandte er sich von neuem an seinen Better und fragte:

„Hast du schon Pläne für deine Zukunft gemacht?“

„Nein.“

„Warum willst du nicht in England bleiben und hier einen Beruf ergreifen? Deinen fremdländischen Akzent wirst du mit der Zeit schon verlieren, und wenn ich dir in irgend einer Weise helfen kann, will ich es gern tun.“

„Du bist sehr freundlich“, erwiderte Rigel kurz. „Aber ich ziehe doch Literatur allem vor. Du weißt ja, während der letzten zwei Jahre schützte ich mich durch Zeitungsreporter vor dem Verhungern.“

„Ja, ja“, antwortete Philipp schnell, der gar nicht mochte, wenn diese Zeit aus seines Betters Leben in seiner Gegenwart besprochen wurde.

„Jetzt, da dein Vater mir 6000 Mark Jahresrente

hinterlassen hat, beabsichtige ich, diese Beschäftigung aufzugeben und einen Roman zu schreiben.“

„Das Bücherschreiben bringt nicht viel Geld ein“, bemerkte Philipp.

„In Frankreich und ich glaube auch in diesem Lande haben sich schon manche ganz nette Einnahmen dadurch erworben. Aber neben dem Verdienst hat man doch auch die Freude am Werk, den — Ruhm —“

„Dinge, die in meinen Augen nicht viel Wert haben“, unterbrach ihn Philipp, der, wie so viele junge Leute, die Welt nur nach dem Maßstabe seines eigenen Geschmacks beurteilte.

„Und wenn ich als Schriftsteller kein Glück habe, dann bleibt mir doch immer meine Jahresrente, die für alle meine Wünsche genügend ist.“

„Dann müssen sie bescheidener sein, als die deines Vaters“, sagte Philipp und erhob sich.

Eine Blutwelle schoß Rigel ins Gesicht, seine Augen sprühten, als er Philipp nachsah, der durch das Zimmer schritt und ans Fenster trat, wo er sich gemächlich eine Pfeife stopfte.

Nach einiger Zeit sagte der letztere, ohne sich umzuwenden: „Da kommt ja Major Claypole

gegen montenegrinische Truppen in einer Stärke von über 4300 Mann unternommen wurde, der Feind zerstreut. Mehr als 1000 Montenegriner wurden getötet und ein Hauptmann und 18 Mann gefangen genommen. Eine Anzahl Gewehre und Zelte, sowie Munition wurde erbeutet.

Athen, 4. Nov. Der Kommandant der vor Preveja befindlichen Flotte telegraphiert, daß er 500 türkische Gefangene an Bord genommen habe.

Athen, 4. Nov. Der Kronprinz telegraphiert aus Kotschana: Eine starke feindliche Macht hatte sich bei Jendize, nördlich von Saloniki, verschanzt. Nach einem erbitterten Kampfe, der den ganzen Freitag und Samstag von früh sechs Uhr bis nachts zehn Uhr dauerte, wurde Jendize erobert.

Während die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Thrazien erkennen lassen, daß dem weiteren Vordringen der Bulgaren vorerst Halt geboten ist, und daß dem Anschein nach die Türken sogar Vorteile bei Visa errungen haben, gilt die Lage in **Rage-donien** als hoffnungslos, nachdem das 5. Korps durch die Serben bei Kumanowo vernichtend geschlagen und das zur Hilfe geeilte 6. Korps von den Bulgaren besiegt worden ist. Die Trümmer beider Korps sind später infolge wilder Panik gelassen, sodaß der Weg nach **Saloniki** den Verbündeten offen ist. Dort sollen bedenkliche Zustände herrschen. Verschiedene Mordtaten haben die Bevölkerung in Angst versetzt und auch die europäischen Kolonien befürchten das Schlimmste. Man erwartet deshalb sehnsüchtig die Ankunft der fremden Kriegsschiffe.

Daß die Mächte den Gang der Ereignisse im Interesse ihrer im Orient lebenden Untertanen und der Wahrung der Handelsinteressen aufmerksamst verfolgten, beweisen folgende Meldungen:

Berlin, 3. Nov. Die z. Bt. im Mittelmeer befindlichen Kreuzer „Gertha“, „Vineta“ und „Geier“ haben den Befehl erhalten, sich zum Schutz von Leben und Eigentum der Deutschen in die türkischen Gewässer zu begeben.

Kiel, 3. Nov. Der Panzerkreuzer „Göben“ und der kleine Kreuzer „Breslau“ sind gegenwärtig mit der Uebernahme von Proviant und Munition beschäftigt. Wie verlautet, werden die Schiffe bereit gemacht, um binnen 24 Stunden in See zu gehen. Allgemein ist man der Empfindung, daß die Entsendung der Kriegsschiffe kein Zeichen für eine besonders günstige Lage ist. Man nimmt an, daß hinter dieser Entsendung der Wunsch der Mächte liegt, für alle Fälle gerüstet zu sein, auch wenn es sich um mehr handeln sollte, als lediglich um den Schutz ihrer Untertanen.

Paris, 4. Nov. Der Korrespondent der Liberté in Konstantinopel meldet, daß ein englischer Panzerkreuzer am Eingang der Dardanellen Anker geworfen und sich mit der englischen Botschaft in Verbindung gesetzt habe.

London, 4. Nov. Die World berichtet aus angeblich guter Quelle, daß die maritimen Vorbereitungen Englands großen Umfang haben und daß sie sich nicht lediglich durch die Gefährdung britischer Staatsangehöriger in den türkischen Häfen rechtfertigen lassen. In Portsmouth und in anderen Kriegshäfen wurden gestern Abend Offiziere und Mannschaften durch einen expressen Radfahrerdienst aus den Theatern usw. auf die Schiffe beordert.

Uesküb, 4. Nov. (Amtlich.) Die serbischen Truppen haben gestern **Geiseln genommen**. Die Eisenbahnlinie Uesküb-Mitrowiza, die teilweise von den Türken zerstört worden war, ist wieder hergestellt worden. Die Albanesischer Schaban

Pascha, Ali Drag und Hassan Bey sind als Kriegsgefangene nach Belgrad gebracht worden. Die serbischen Truppen haben bisher im Ganzen 135 türkische Geschütze erbeutet.

Konstantinopel, 4. Nov. Langsam wächst hier die Spannung und noch mehr die Furcht. Es steht den meisten das drohende Schreckgespenst des Fremden-Massakers greifbar vor Augen. Die Furcht schleicht durch die Straßen und es bedarf nur eines geringen Anlasses, um eine Panik hervorzurufen.

Der bulgarische Handelsminister Tamajowitsch veröffentlicht im bulg. Regierungsorgan „Mir“ eine Erklärung, in der es heißt: „Nach unserem Siege tritt **eine neue Macht, der Balkanbund**, an die Seite der europäischen Staaten. Wenn die Türken niedergedrungen sind, werden wir mit ihnen sprechen und dann Frieden schließen. Eine europäische Konferenz lehnen wir ab. Sobald Saloniki und Konstantinopel unser sind, werden wir das Weitere sehen.“ — Dieser übermütigen, großspurigen Sprache sind die Äußerungen des serbischen Gesandten in Paris würdig an die Seite zu stellen: Serbien trifft keine Entscheidung betreffs des Sandschaks, ohne sich mit den verbündeten Balkanstaaten und mit Rußland und Frankreich beraten zu haben. — [Also Oesterreich bezw. der Dreibund wird völlig ignoriert.]

Wien, 4. Novbr. Die **Verhältnisse zwischen Oesterreich und Serbien spitzen sich in bedenklicher Weise zu**. Die serbischen Zeitungen schlagen einen Oesterreich beleidigenden und herausfordernden Ton an.

#### Aus Württemberg.

Am Donnerstag Abend gegen 7 Uhr mietete ein junger Bursche auf dem Schloßplatz in Stuttgart ein Automobil zu einer Fahrt nach dem Schattenwirthshaus bei Baihingen a. F. an der Straße Stuttgart-Magstadt. Zwischen Heselach und Wildpartstation stiegen zwei weitere Burschen ein. Beim Schattenwirthshaus wurde dem Chauffeur Wacker von den im Wagen sitzenden Kerlen eine Schlinge um den Hals geworfen und Wacker über den Sitz hintenüber gezogen. Es gelang Wacker, sich zu befreien. Er sprang aus seinem Auto und rief um Hilfe. Glücklicherweise kam in diesem Moment der Oberförster der Solitude des Weges. Als die drei Strolche dessen ansichtig wurden, ergriffen sie die Flucht. Sie hatten allem Anschein nach die Absicht, den Chauffeur seines Geldes zu berauben und dann mit dem Auto das Weite zu juchen. Die Burschen entkamen.

Plieningen, 4. Nov. Zwischen hier und Nöhringen brach Donnerstag Abend eine Schafherde aus dem Pferch und lief direkt in einen Zug der Silberbahn hinein, der die Tiere haufenweise tötete. Mehr als 30 Stücke waren teils gleich tot, teils mußten sie sofort geschlachtet werden.

Herrenberg, 4. Novbr. Als Kandidat der liberalen Parteien unseres Bezirks wurde Schultheiß Witzmann in Unterriesingen aufgestellt.

Tübingen, 4. Nov. Das Schwurgericht hat den Gastwirt Albert Proß in Weihingen, O.A. Nagold, einen gebürtigen Sulzer, wegen Tötung seiner Ehefrau Marie, geborene Frey, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der erst 32 Jahre alte Angeklagte hat die 27jährige Frau am 6. Sept.

mit dem Stiefel so auf den Unterleib getreten, daß sie eine halbe Stunde später an Verblutung starb. Der Angeklagte suchte sich damit zu entschuldigen, daß die Frau getrunken habe. Er hat sie oft grob mißhandelt, so bei ihrer letzten Niederkunft im November mit Totschlägen bedroht.

#### Aus dem Reich.

Ein von Kassel kommender Güterzug fuhr in voller Fahrt auf einen im Bahnhof Bebra haltenden Güterzug. Eine große Anzahl Wagen entgleiste. Der Materialschaden ist bedeutend.

Kaiserslautern, 4. Nov. Wie die „Pfälz. Presse“ meldet, wurden heute vormittag in der dem Apotheker Arens gehörigen Drogerie „Zum Kreuz“ der 24 Jahre alte Sohn des Besitzers und die etwa 20 Jahre alte Emma Diehl, Tochter des Portiers des Hauses, tot im Laboratorium aufgefunden. Beide hatten sich aus Liebestummer mit Cyankali vergiftet.

Kiel, 4. Nov. In der Kieler Bucht ereignete sich am Samstag vormittag bei einer Sprengübung des großen Kreuzers „York“ ein bedauerlicher Unfall. Die Übungen wurden von einem Boot des Kreuzers aus veranstaltet, als plötzlich eine Sprengpatrone vorzeitig zur Explosion kam. Hierbei wurden Kapitänleutnant Jakobsen und Torpedobootsmatrose Fuchs getötet. Schwer verletzt wurde Leutnant z. S. Wilschek (Bruch beider Beine), leicht verletzt Torpedobootsmatrose Cuelß.

Beuthen, Ob.-Schles., 4. Nov. Der Bankräuber Piontek wurde gestern von dem Berliner Kriminalbeamten Busdorp nach hartnäckigem Kampfe in Preußisch-Herbey festgenommen und nach Czestochau gebracht. Bei dem sich entwickelnden Revolverkampf wurde Piontek so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

In Mecklenburg sich aufhaltende russische Arbeiter haben den Befehl erhalten, sich mit Stiefeln und Ausrüstungsgegenständen zu versehen, um event. sofort einem Gestellungsbefehl Folge leisten zu können.

Aus Czernowitz meldet man: Durch einen größeren Bergsturz, der am Freitag früh in Petrouz erfolgte, sind 2 Häuser mit 5 Bewohnern verschüttet worden. Drei von den Verschütteten wurden bereits als Leichen geborgen. Weiter Häuser, denen Gefahr droht, mußten von den Bewohnern geräumt werden.

In Gotha wurden in einer Weinstube ein Herr und eine Dame erschossen aufgefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um ein Eiserjudtsdrama.

In Grünberg wurde in einer Brauerei ein Dachdecker, der mit dem Rücken unversehens eine Hochspannungsleitung von 10000 Volt berührte, getötet.

München, 4. Nov. Schriftsteller Anton Frhr. von Berfall ist gestorben.

#### Aus dem Ausland.

Wien, 4. Nov. Zu der morgen stattfindenden Eröffnung der Tagung der Delegationen ist Kaiser Franz Josef heute mittag nach Pest abgereist, was für den ganzen Ernst der Lage spricht.

In der Nacht zum Sonntag zerstörte eine Feuersbrunst einen Teil des Warenhauses von John Barker in Kensington im Londoner Westend, wobei eine Anzahl junger Mädchen, welche in dem Geschäft angestellt waren, auf entsetzliche Weise ums Leben kamen. Das Gebäude war ein sechsstöckiger Wolkenkratzer. Die Verkäuferinnen schloßen im obersten Stockwerk. Das Feuer brach gegen

und die Terrassentür öffnend, trat er hinaus und rief:

„Herr Major, hier sind wir; kommen Sie hierher!“

Rigel hörte eine muntere Stimme antworten, und einen Augenblick später trat Major Claypole, den er schon einmal getroffen hatte, mit leichtem Schritt und frischer Miene in das Zimmer. Er ging auf Rigel zu, schüttelte ihm warm die Hand und sagte:

„Wie gehts, mein Lieber, wie gehts?“

Der Major besaß eine gewisse Lebhaftigkeit und Behendigkeit, die ihm eine unverhältnismäßige Jugendlichkeit verlieh. Dieser Eindruck wurde noch erhöht durch eine frische Farbe und durch sein rundes Gesicht.

„Wundervoll heute!“ rief er aus und wischte sich die Stirn, auf der ein Strohhut seinen Abdruck hinterlassen hatte. „Ich bin schon seit fünf auf. In fünfunddreißig Minuten bin ich von der Villa hierher gegangen; eine Leistung, nicht wahr?“ Dabei sah er auf seine Uhr und sein auf die Seite geneigter Kopf gab ihm ein wunderliches Aussehen.

„Warum kamen Sie nicht den Richtweg über den Teufelskopf?“

„Zu viel Kletterarbeit für mich, ich mag lieber

ebene Wege. Ich dachte, ich wollte nur mal sehen, was Ihr beide treibt.“

„Wir haben nichts Besonderes vor“, antwortete Philipp.

„Nur nichts zu schwer nehmen, mein Junge; kann dem alten, lieben Mann nichts nützen. Nicht wahr?“ bemerkte der Major lebhaft.

„Nein“, antwortete Philipp philosophisch, wobei sein Aussehen auch gerade keine allzu große „Trauer“ ausdrückte.

„Müssen die Welt nehmen wie sie ist, rauh und eben; das habe ich auch immer getan. Was meinst du, wenn du mir ein Pferd gäbest, und wir drei machten einen hübschen Ritt durch den Park, vielleicht bis Bont Newyd?“

„Ich bin dabei. Und du, Rigel?“

„Mit Vergnügen.“

„Das ist schön“, rief der Major; „und dann komme ich wieder mit zurück und frühstücke mit euch. Ich habe Oriana schon gesagt, daß ich heute nicht zum Lunch nach Hause käme. Doch das erinnert mich daran, daß sie mich beauftragt hat, euch beide auf Freitag zum Diner einzuladen. Ganz unter uns, natürlich nur Familie.“

Er sah Philipp listig an und lachte herzlich; seine runden, blauen Augen glänzten vor Vergnügen. Philipp nickte verständnisvoll.

„Nun gut, wir kommen also“, sagte er schließlich, nachdem der alte Gero noch einige Redensarten gemacht.

Rigel hatte während der Unterhaltung ruhig seine Zigarre geraucht und den kleinen Mann beobachtet, dem es unmöglich war, nur einen Augenblick ruhig zu bleiben; mit kurzen Schritten wanderte er hin und her, setzte sich und stand wieder auf und wandte sich bei seinem schnellen Sprechen beständig von dem einen zum andern.

„Das freut mich“, antwortete er auf Philipps Zusage: „Wir werden hoffentlich einen netten Abend verbringen. Es ist doch schon zehn Tage her, seit du Oriana gesehen hast! Ach, als ich ein junger Mann war —“

„Sie sind doch noch jung, Herr Major“, sagte Rigel.

„Im Herzen, mein Junge, im Herzen. Ich gehöre zu denen, die die Götter lieb haben; selbst wenn ich hundert Jahr alt werde, sterbe ich jung.“

„Aber wir verlieren an diesem herrlichen Morgen so viel Zeit. Gehst du nach dem Stalle, Philipp? Ich möchte Bruce haben, wir kennen und verstehen uns und er mag gern ein leichtes Gewicht. Das wird einen herrlichen Ritt geben. Kommt her!“

(Fortsetzung folgt.)

2 Uhr morgens in der Küche aus und muß sich mit rasender Schnelligkeit ausgebreitet haben. Als die Feuerwehr eintraf, schlugen die Flammen bereits aus allen Fenstern hervor. Die eisernen Fensterleitern waren bereits unbenutzbar. Die Mädchen rannten verzweifelt und schreiend in ihren Nachtwandern auf dem brennenden Dache umher. Herzerreißende Szenen spielten sich ab. Eine unabsehbare Menschenmenge beobachtete atemlos das entsetzliche Schauspiel. Die Feuerwehr bemühte sich vergebens, die Mädchen zu retten. Ein Feuerwehrmann erlitt hierbei lebensgefährliche Brandwunden. Schließlich mußten die Mädchen den Todesprung in die Tiefe wagen. Sechs Feuerwehrleute spannten die Netze aus. Hierbei verfehlten drei Mädchen das Netz und fielen 60 Fuß tief auf das Pflaster nieder. Alle drei starben bald darauf im Krankenhaus an ihren erlittenen Verletzungen. Elf andere sind lebensgefährlich verletzt. Es steht zugleich fest, daß noch eine große Anzahl Mädchen verbrannt ist. Vier verlohnte Leichen wurden aufgefunden. Die Zahl der Vermissten beträgt 13. Der Feuersbrand wurde man erst nach Tagesanbruch Herr. Der Schaden wird auf 600 000 M. beziffert.

Ein schreckliches Automobilunglück hat sich bei Alicante (Spanien) ereignet. Dort stürzte ein mit 9 Personen besetztes Auto den Quai hinab ins Wasser. Trotz sofortiger Rettungsversuche konnten sämtliche Insassen des Autos nur als Leichen geborgen werden.

San Juan del Sud (Nicaragua), 3. Nov. Ein Orkan hat den größten Teil der Hafenstadt Acapulco in Mexiko zerstört. Eine Anzahl Eingeborener wurden dabei verletzt.

### Aus Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Wildbad, 5. Okt. Wir sehen uns zu der Erklärung veranlaßt, daß unser Inseratenteil über die Wahlzeit jeder Partei zur Verfügung steht (billige Berechnung). Im politischen Teile finden Wahlangelegenheiten keine Aufnahme.

Die diesjährige Bundesversammlung des Schwäb. Schneeschuhbundes fand gestern vormittag im Oberen Museum in Stuttgart unter zahlreicher Beteiligung statt. Der Vorsitzende, P. Dinkelacker, begrüßte die Anwesenden und stellte fest, daß von 65 dem Bund angeschlossenen Vereinen 50 ihre Vertreter gesandt hatten. Es wurde beschlossen, den diesjährigen Bundeswettkampf wie bisher auf dem kalten Feld vom 1. bis 2. Febr.

abzuhalten. Weiter wurde beschlossen: Die Springerschule unter Angliederung der Skilehrer-Niege findet vom 28. Dezember bis 1. Januar in Großholzleute statt, die Turnlehrer-Niege in Baiersbronn vom 4. bis 7. Januar. Zum Schluß folgten verschiedene Debatten über Anträge der Bundesvereine betreffend Sonderzüge, Skilehrerabzeichen, Wegauschuß etc.

Freudenstadt, 4. Nov. Feuer liefern besonders die Forstämter im Schwarzwald große Mengen Nadelholz zum Verkauf. An der Spitze steht Schönmünzach mit 20 000 Festmetern. Es folgen Pfalzgrafenweiler mit 19 500, Obertal und Langenbrand mit je 15 500. Es gibt dabei viel Fuhrlohn zu verdienen, denn die Schläge sind oft 20—30 Kilometer von der nächsten Eisenbahnstation entfernt. — Bei der Versteigerung im Konkurse Ritter ging das Gasthaus zum Deutschen Kaiser um 12 070 M. in den Besitz von Bierbrauer Andr. Lehmann über. — Mit dem gestrigen Tage trat eine Ermäßigung der Lendenfleischpreise in Kraft. Wie die hiesige Metzgerinnung bekannt gibt, kosten nunmehr Ochsenfleisch, Schweinefleisch und Kalbfleisch je 96 Pfg das Pfund. Seither war der Preis für alle drei Fleischsorten 1 Mark per Pfund. Kuhfleisch kostet wie bisher 85 Pfg. das Pfund.

Schönmünzach, 2. Nov. Das Forstbureau zur Verwertung der Murg-Wasserkräfte wird am 15. November seine Tätigkeit beginnen.

### Ämtliches Verzeichnis der vom 16. bis 31. Okt. angemeldeten Fremden.

#### In den Gasthöfen.

Gasthaus z. gold. Adler. Gottwiel, Hr. G., Schreinermeister, Schorndorf. Holderer, Hr. Emil, Finanzsekretär, Bruchsal. Nöhle, Hr. Ernst, Feldmesser, Stuttgart. Schmaudi, Hr. W., Kfm., Stuttgart. Göller, Hr. K., Kaufmann, Stuttgart.

Gasth. z. Eisenbahn. Hasenzahl, Hr. V., Graveur, Erbach i. D. Schulz, Hr. Paul, Kfm., Mannheim. d'Alinge, Hr. Georg, Kassier, München. Nief, Hr. Martin, Mergelstein, Zimmermann, Hr. Georg, Heidenheim. Breithaupt, Hr. Albert, Konstanz. Wiedenbach, Hr. Ludwig, Ludwigsbafen.

#### In den Privatwohnungen.

Karl Foussaint, Holzhandl. Frei, Hr. Direktor, Waldkirch. Launer, Frl., Stuttgart.

Krankenheim. Marie Allmendinger, Gossbach. Johann Blant, Ebingen. Gottlob Böhringer, Ohmden. Christian Böttle, Weichstetten. Geinr. Mich. Burthardt, Igelsloch. Peter Charrier, Neuhengstett. Johannes Dierolf, Heilbronn. Elisabeth Dittus, Schömberg. Franziska Dressel, Nechberghausen. Friedrich Dürr, Simozheim. Friedrike Engelhardt, Dohringen. Georg Ehrhardt, Neut-

lingen. Karl Fahrion, Kressbach. Joh. Georg Fischer Schlier. Joh. Georg Fren, Kot. Mathäus Fuchs Pfullingen. Antonie Futscher, Eberhartz. Babette Gegelein, Elise Gräber, Heilbronn. Christine Häber, Unterurbach. Jakob Häuser, Tuttingen. Johannes Heilemann, Wendingen. Wilhelm Heinrich, Unterurbach. Eugen Hidenbrand, Kiedlingen. Melchior Högler, Schnaitheim. Rosa Holzer, Münster a. N. Karoline Horlacher, Haslach. Theresia Hoyer, Kochertürn. Hermann Jaub, Schnaitheim. Barbara Junginger, Steinheim a. N. Franziska Keppeler, Saulgau. Wilhelm Klingel, Calw. Wendelin Kopp, Schramberg. Paul Kühner, Eßlingen. Maria Maier, Nagold. Walburga Maier, Ulm. Wilhelm Marquardt, Dagersheim. Josef Anton Müller, Neute. Pauline Müller, Schwenningen. Karl Pflüger, Murrhardt. Jakob Nebmann, Schramberg. Martin Kenner, Pfullingen. Barbara Nibel, Ebingen. Ernst Nöhle, Weichstetten. Philipp Rupp, Tautlingen. Friedrike Seibold, Fellbach. Anna Schneider, Lindstetten. Gottlieb Stütz, Heidenheim. Christian Bögele, Pfullingen. Wilhelmine Uebler, Schramberg. Rosa Uhlmann, Heilbronn. Ludwig Wagner, Weichstetten. Julie Weber, Göppingen. Karl Weischedel, Feuerbach. Andreas Wolpert, Heilbronn.

Zahl der Fremden . . . 18 828.

Großmütterchen weiß am Abend beim tranten Lampenschein den lieben Kleinen manch rührendes Geschichtlein zu erzählen. Atemlos lauschen sie den schönen Worten der berebtsamen Erzählerin. Besonders Erzählungen von dem Christkind, das so bald bei braven Kindern mit seinen schönen reichen Gaben Einkehr halten wird, nehmen die weichen Kinderherzen gefangen. Wohl jedes ist reichlichst bestrebt, durch sein musterhaftes Verhalten sich des besonderen Segens des Christkinds teilhaftig zu machen. Da sei allen Eltern und allen gütigen Gebern das hervorragende, uns als streng reell bekannte Versandgeschäft Jonaß und Co., Berlin N. S. 460, als famose Bezugsquelle bestens empfohlen. Geschenks- und Luxusartikel aller Art, Taschenund Wanduhren, Grammophone, photographische Apparate, Musikinstrumente und Schmuckfachen jeglicher Art, ja sogar Spielwaren in gediegenster Ausführung zu soliden Preisen erhältlich. Wie sehr die Firma ihre Kunden zufriedenstellt, beweist am besten der Umstand, daß in einem einzigen Monat 13 927 alte Kunden, die schon vordem bei der Firma gekauft hatten, nachbestellt haben. Auch von der riesigen Größe kann man sich am besten dann einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß der Kundentkreis sich über 25 000 Orte Deutschlands erstreckt, und daß in einem Jahr über 25 000 Uhren versandt werden. Alle ihre Waren versendet die Firma in kulantester Weise auf Teilzahlung gegen bequeme Monatsraten. Wir können da allen unsern Lesern bestens empfehlen, eine Postkarte her schreiben und sich den hochinteressanten Prachtatlas mit 4000 Abbildungen kommen zu lassen. Adresse: Jonaß und Co., Berlin N. S. 460, Belle-Alliancestr. 3.

## Braut-Seide

von Mark 1.35 an per Meter, in allen Farben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

C. Henneberg, Hofl. J. M. d. deutschen Kaiserin Zürich.

### K. Oberamt u. K. Oberamtsphysikat Neuenbürg.

## Anzeigepflicht bei Lungen- und Kehlkopftuberkulose.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß jeder Wohnungswechsel einer an vorgeschrittener oder offener Lungen- oder Kehlkopftuberkulose erkrankten Person und jeder Todesfall an Lungen- oder Kehlkopftuberkulose der Ortspolizeibehörde unverzüglich anzuzeigen ist. Dieselbe Anzeigepflicht besteht auch für diejenigen Fälle, in welchen Kranke mit offener Lungen- oder Kehlkopftuberkulose ihre Umgebung infolge enger oder sonst unzureichender Wohnungsverhältnisse gefährden.

Zur Anzeige sind verpflichtet

a) bei Verdachts- oder Erkrankungsfällen, sowie bei Wohnungswechsel:

1. der behandelnde Arzt,
2. das Krankenpflegepersonal,
3. der Haushaltungsvorstand,
4. der Wohnungsinhaber.

b) bei Todesfällen:

1. der Leichenschauer.

Die Verpflichtung der unter Buchstabe a Nr. 2—4 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein in einer vorausgehenden Nummer genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

Von der Ortspolizeibehörde ist die Anzeige an das K. Oberamtsphysikat einzusenden; im Fall der Gefährdung der Umgebung durch Kranke infolge ungünstiger Wohnungsverhältnisse ist zugleich eine Abschrift der Anzeige dem Vorstand des Bezirkswohltätigkeitsvereins mitzuteilen. (Vgl. §§ 3, 4, 7 der Min.-Verf. vom 9. Februar 1910, betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, Reg.-Bl. S. 84).

Den Ortspolizeibehörden und den Ärzten des Bezirks wird die Anschaffung der eine Zusammenfassung der Bestimmungen über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten enthaltenden Textausgabe von Friedel, erschienen 1910 im Verlag von J. Pfeß, dringend empfohlen.

Den 26. Oktober 1912.

Regierungsrat  
Hornung.

Oberamtsarzt  
Dr. Härlin.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.  
Wildbad, den 4. November 1912.

Stadtschultheißenamt:  
Baehner.

## Geschäftsübernahme.

Habe das durch Herrn Ingenieur Herrmann bisher in Wildbad betriebene

## Architekturbüro

übernommen und führe dasselbe unter der Firma Ernst Hutzenlaub, Architekt, Büro für Architektur und Kunstgewerbe, weiter.

Büro und Wohnung: Villa Seppelin.

Telefon 115

### Bunte Oberhemden

mit und ohne Manschetten  
weiße Oberhemden

mit und ohne Manschetten  
Sporthemden in weiß und bunt  
Nachthemden und Beinkleider  
Kragen, Manschetten, Serviteurs

### Cravatten

Kinder- und Damenwäsche  
Trieotagen, Strumpfwaren  
Trottierwaren, Taschentücher

in enormer Auswahl billigst bei

Ph. Bosch.

### Alkoholfreie

== Weine ==

wie  
Apfel-, Trauben-,  
Himbeer-  
u. Johannisbeer-  
wein

empfehlen  
Hofkond. Lindenberger.

 Tappkarten  
und  
Gaigelkarten

sind zu haben bei

Chr. Wildbrett,  
Papierhandlung.

Stuttgart.  
**WÜRTTEMBERG. KUNSTGEWERBEHAUS.**

Nach vollendetem Neubau habe  
 :: ich mein Geschäft wieder ::

nach **Königstrasse 35** verlegt.

- Abteilung Glas und Porzellan  
vom einfachsten bis hochfeinsten in bekannt grosser Auswahl
- Abteilung Metallwaren  
Bestecke, Tafelgeräte, Rein-Nickel-Kochgeschirr
- Abteilung Geschenk-Artikel  
Grosse Auswahl in Schmucksachen, Nippfiguren, Töpfereien, Decken etc.
- Abteilung Beleuchtung  
Beleuchtungskörper für Gas und Elektrizität. Alle Bedarfsartikel.  
Installationswerkstatt
- Abteilung Kunstgewerbe  
Grosse Auswahl Künstler-Originale-Antiquitäten.  
Zu zwangloser Besichtigung ist jedermann freundlichst eingeladen.

**Eröffnung:**

Montag den 4. November, abends 5 Uhr.

**JOH<sup>s</sup>. ROMINGER.**

**Raben-**

schwarz und spiegelblank wird das Schuhzeug ohne jede Mühe bei Gebrauch von Dr. Gentner's Schuh-crème „Nigrin“  
 Allein. Fabr. auch des so beliebten Vellchen-seifenpulvers „Goldperle“;  
 Carl Gentner  
 Fabrik chem.-techn. Produkte  
 Göppingen.



**Wildbader Hausfrauen!**

Kohlen und Koks sind teurer geworden,  
**Braunkohlen-Brikets**



dagegen **billiger!**

Achten Sie beim Einkauf genau auf die Marke!

Empfehle

**frisch gebrannten Kaffee**

Alleinverkauf für Kaisers Kaffeegeschäft in Vieren  
 in verschiedenen Preislagen bestens; ferner

**Thee und Cacao,**  
**Speise- und Kochschokolade**  
 offen und in Packung.

**C. Aberle sen.**  
 Inh. E. Blumenthal.

**Ansichts-Postkarten**

in reichhaltiger Auswahl bei

**Chr. Wildbrett,**  
 Papierhandlung.

Ausführliches  
 bürgerliches  
 Kochbuch

für die  
 deutsche Haushaltung

enthaltend:  
 Anweisung zur Bereitung aller Arten von Speisen, Backwerk etc. sowie von Krankenkost.

Auf Grund vieljähriger Erfahrung gesammelt von

**Antonie Weigand**  
 (Agnes Lucas).

Vierte Auflage.  
**Preis Mk. 2.50.**

Zu haben bei  
**Chr. Wildbrett,**  
 Papierhdlg.  
 König-Karlstrasse.

**Zeitungshalter**

sind zu **60 Pfg.** pro Stück zu haben in der Exped. d. Bl.

**Spurlos**

verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte etc. durch tägliches Waschen mit der echten

Steckenpf.-Teerschwefel-Seife  
 v. Bergmann & Co., Kadebeul.  
 à St. 50 Pfg. in der Hofapotheke,  
 Fr. Schmelze, Hans Grundner,  
 Rob. Treiber, Christ. Schmid.



**I. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.**

**Hauptziehung (V. Klasse)**  
 vom 8. November bis 2. Dezember.  
 Es kommen zur Ausspielung  
 154 000 Gewinne und 2 Prämien mit  
 zusammen  
**56 941 520 Mark**

und zwar  
 2 Gewinne zu 500 000 Mk., 2 zu 200 000 Mk.,  
 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu  
 75 000 Mk., 2 zu 60 000 Mk., 4 zu 50 000 Mk.,  
 4 zu 40 000 Mark, 22 zu 30 000 Mark, 32 zu  
 15 000 Mk., 96 zu 10 000 Mk., 200 zu 5 000 Mk.,  
 2900 zu 3 000 Mk., 5000 zu 1 000 Mk., 7832 zu  
 500 Mk. und 137 898 zu 240 Mk.

Da in der Lotterie 380 000 Lose spielen,  
 werden also in der 5. Klasse 40% der Lose  
 mit Gewinnen bedacht werden.

**Kauflose:**

Achtel	Viertel	Halbes	Ganzes Los
25.-	50.-	100.-	200.- Mk.

sind bis auf Widerruf erhältlich bei

**Wildbad**  
 Vereinsbank  
 Telefon 4.

**Fritz Rath,**  
 Kgl. Württb. Lotterie-Einnehmer.

Man abonniert jederzeit auf das  
 schönste und billigste  
**Familien-Witzblatt**



**Meggendorfer-Blätter**

München **Zeitschrift für Humor und Kunst**  
 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.-

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München**

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,  
 Theatinerstr. 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-  
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
 zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Hängendes Auerlicht 40 Proz. Gasersparnis  
 Dufogasglühlicht-Sparbrenner 30 Prozent  
 Gasersparnis  
 Dsramkohlenfadentlampen, 40, 50, 100  
 Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis,  
 Glühlampen in allen Kerzenstärken u. Formen  
 sowie alle Zubehörteile für Beleuchtungszwecke für Gas und elektrisch empfiehlt  
**Güthler.**